

FAIReint

Auszeichnung und
Vernetzungstreffen

22. und 23. Februar 2021



RHEIN.MAIN.FAIR
Die nachhaltige Metropolregion



Gisela Stang, Vorsitzende
von Rhein.Main.Fair e.V.

Vorwort des Vorstands

2020 – das erste Jahr als eingetragener Verein, das erste Jahr mit einer eigenen Förderung durch die Servicestelle Kommunen in der Einen Welt, das erste Jahr mit einer Mitarbeiterin, das erste Jahr als neuer Vorstand und das erste Jahr einer Pandemie.

Für Rhein.Main.Fair e.V. war 2020 eine Herausforderung. Wie für jeden und jede in diesem so anderem Jahr 2020.

Es hätte sicherlich gereicht, wenn wir „nur“ das erste Jahr hätten meistern müssen. Covid-19 kam noch dazu.

Alle Maßnahmen mussten umgeplant und neu konzipiert werden. Veranstaltungen, Treffen, Jours Fixes, Vorstandssitzungen und Steuerungsgruppen fanden fast ausschließlich virtuell statt.

Am Ende des Jahres, am Ende des ersten Projektzeitraums können wir sagen, dass es trotz allem ein sehr gutes Jahr war.

Der Verein mit vielen neuen Mitgliedern, die ganz neue Fragen und Perspektiven einbringen, füllt sich mit Leben. Wir waren gefordert und haben flexibel und kreativ darauf reagiert. Die Vielfalt der Perspektiven macht die Qualität von Rhein.Main.Fair aus.

Für die Mitgliedschaft in für Kommunen nicht einfachen Zeiten sagen wir herzlich Danke! Dies ist Motivation und Auftrag zugleich.

Wie sehr sich Rhein.Main.Fair in der Metropolregion bereits einen Namen gemacht hat, zeigt das Auszeichnungs- und Vernetzungstreffen. Die Resonanz und die Unterstützungen von so vielen und auch von obersten Stellen hat uns sehr gefreut und ist uns Ansporn.

Wir sagen allen Danke und freuen uns auf spannende Projekte in der Zukunft.



Ralf Claus, Oberbürgermeister Ingelheim
(stellv. Vorsitzender)



Thorsten Schreiner, Stadt Kelsterbach
(Schriftführer)



Jürgen Herzing, Oberbürgermeister
Aschaffenburg (stellv. Vorsitzender)



Patrick Kunkel, Bürgermeister Eltville
(Beisitzer)



Dr. Jörg Boysen
(Schatzmeister)



Marco Scherf, Landrat Miltenberg
(Beisitzer)

FAIReint

Geschafft! FrankfurtRheinMain ist Faire Metropolregion: Die erste bundesländerübergreifende – Hessen, Bayern und Rheinland-Pfalz – und mit 5,8 Millionen Einwohner*innen eine der größten Metropolregionen Deutschlands.

Am 22. Februar 2021 wurde FrankfurtRheinMain als Faire Metropolregion ausgezeichnet, mehr als 160 Teilnehmer*innen feierten mit uns online! Rhein.Main.Fair hatte als Initiative sechs Jahre an der Auszeichnung gearbeitet und so machte uns dieser Tag voll Ehrungen und Anerkennung, aber auch Anregungen und Ausblick sehr stolz. Auf den Seiten 6–11 können Sie die Dokumentation unserer virtuellen Auszeichnungsfeier nachlesen.

Am 23. Februar 2021 wanderte der Blick in die Zukunft. Im Rahmen des Vernetzungstreffens tauschten wir uns in Fachvorträgen (S. 12+13) und Workshops (S. 14+15) zur Zukunft der Fairen Metropolregion aus.

In dieser Dokumentation fassen wir die wichtigsten Impulse aus den beiden Veranstaltungstagen, die uns in unserer Arbeit in den nächsten Jahren begleiten werden, zusammen (S. 4+5) und geben einen Ausblick auf unsere Aktivitäten in den nächsten zwei Jahren (S. 16). Und wir erlauben es uns, ein wenig Lob festzuhalten, damit wir künftig auf diesen motivierenden Meilenstein zurückschauen können.

The graphic features a stylized 'V' shape in blue and green. The text 'FrankfurtRheinMain FAIReint' is at the top. Below it, 'SAVE THE DATE' is written in white and purple. The dates '22.2.' and '23.2.' are in large white font. At the bottom right, 'Auszeichnung und Vernetzungstreffen. 22. und 23. Februar 2021' is written in purple.



Dieter Overath, TransFair e.V., Gisela Stang, Hannes Jaenicke und Hans Homberg (v.l.n.r.) fanden sich 2015 zum Start von Rhein.Main.Fair zusammen. Das Ziel schon damals: FrankfurtRheinMain zur Fairen Metropolregion zu machen.

Wer an den einzelnen Beiträgen interessiert ist, kann die Veranstaltung als Videoaufzeichnung auf unserer Webseite [www.rheinmain-fair.org/vernetzungstreffen] ansehen. Die Zitate, die Sie in dieser Dokumentation eingestreut finden, stammen aus Videobotschaften, von Referent*innen und Teilnehmer*innen der Veranstaltung.

Ein besonderer Dank gilt unseren beiden Moderatorinnen Johanna Zschornack und Dr. Sabine Gresch. Zudem danken wir allen Teilnehmer*innen, Referent*innen und Unterstützer*innen für die vielen Anregungen, die offenen Diskussionen und die herzlichen Glückwünsche. Sie alle füllen die Region mit Leben, und wir freuen uns, wenn Sie uns auch in Zukunft nachhaltig begleiten!



Dr. Sabine Gresch (Moderation)



Johanna Zschornack (Moderation)

22.02. AUSZEICHNUNG

Montag, 22.02.2021 ab 9:55 Uhr

10:05 Uhr

- **Virtueller Festakt zur Auszeichnung der Fairen Metropolregion FrankfurtRheinMain**

11:00 Uhr

- **Lokal handeln – global denken. Rhein.Main.Fair faireint – und nun?**

Diskussionsrunde mit:

Dieter Overath, Vorstandsvorsitzender TransFair e.V.

Rouven Kötter, Erster Beigeordneter
Regionalverband FrankfurtRheinMain

Gisela Stang, Vorsitzende Rhein.Main.Fair e.V.

Dr. Stefan Wilhelmy, Bereichsleiter der
Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)

Steffen Weber, Geschäftsführer
Weltladen-Dachverband e.V.

11:35 Uhr

- **Gemeinsames Anstoßen auf die Auszeichnung und Ausklang.**

Durch die Veranstaltung führten
Dr. Sabine Gresch und Johanna Zschornack.

23.02. VERNETZUNGSTREFFEN

Dienstag, 23.02.2021 ab 12:55 Uhr

13:00 Uhr

- **Vom Lokalen zum Globalen. Internationale Partnerschaften auf Augenhöhe?!**
Die Länderpartnerschaft zwischen Ruanda und Rheinland-Pfalz besteht seit 1982. Seit dieser Zeit gibt es eine Vielzahl von Verbindungen zwischen den Landesverwaltungen, Kommunen, Institutionen und Schulen. Von den Herausforderungen der sogenannten „Graswurzelarbeit“ spricht **Sandrine Kamaliza**, Projektkoordinatorin für Schule und Soziales/ Koordinierungsbüro in Kigali.

13:30 Uhr

- **Globalisierung und Welthandel – Partnerschaft auf Augenhöhe?!**
„Schon bei der Milch wird es kritisch“. Eine kritische Analyse des bestehenden Systems der Handelsbeziehungen nimmt **Nelly Grotefendt**, Forum Umwelt und Entwicklung, vor.

23.02. WORKSHOPS

- **Workshop 1: Gemeinsam gegen den Klimawandel.**
Zwei Städte auf zwei Kontinenten arbeiten zusammen. Im Rahmen ihrer Städtepartnerschaft übernehmen Viernheim und Silly/Burkina Faso seit 2019 gemeinsam Verantwortung für das Weltklima. Referent: **Matthias Baaß**, Bürgermeister der Stadt Viernheim
- **Workshop 2: Eltvilles Weg zur Agenda 2030 – Kommune/Global nachhaltige Kommune.** Vom Abstrakten zum Konkreten. Nachhaltigkeit in einer hessischen Kommune umgesetzt. Referentin: **Julia Übelhör**, Koordinatorin Kommunaler Entwicklungspolitik, Stadt Eltville

- **Workshop 3: Kreative Bausteine für meine Veranstaltung – Wie erreiche ich meine Zielgruppe mit kreativen Methoden?** Um für Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, sind manchmal neue und kreative Methoden gefragt. Hierfür gibt es viele Tipps und Angebote. Referentin: **Johanna Zschornack**, Projektreferentin FaireKITA für Hessen und Rheinland-Pfalz
- **Workshop 4: Ingelheim kauft nachhaltig. Von der Idee bis zur Umsetzung.** Beschlüsse werden schnell gefasst. Doch wie ist die Umsetzung? Referent: **Ralf Claus**, Oberbürgermeister der Stadt Ingelheim
- 15:30 Uhr
Gespräche und virtuelles Netzwerken zum Ausklang

Gemeinsam die Metropolregion nachhaltig weiterentwickeln

Wir freuen uns über die rege und vielfältige Teilnahme am Vernetzungstreffen. Mit 160 Personen aus Kommunalverwaltungen (45%), zivilgesellschaftlichen Vereinen und Initiativen (23%), Unternehmen, Landes- und Bundeseinrichtungen, Regionalverbänden, Stiftungen und Parteien, Kirchen, Bildungseinrichtungen und Medien haben wir uns erfolgreich darüber ausgetauscht, wie wir auch nach der Auszeichnung weiter für den fairen Handel und für eine an der Agenda 2030 ausgerichteten Metropolregion arbeiten wollen.

Für ein Engagement zum Fairen Handel inspirieren

Wir hoffen, dass wir alle Teilnehmer*innen durch unser Vernetzungstreffen für ihre weitere Arbeit inspirieren konnten, ob sie sich nun in kommunalen (Klima-)Partnerschaften oder handelspolitischen Zusammenhängen, zur Agenda 2030 allgemein oder in der fairen Beschaffung engagieren – oder ob sie einen guten Weg suchen, mehr Menschen mit auf den gemeinsamen Weg zu nehmen. Die Chatfunktion und die in Chats gestreuten Informationen und Kontaktdaten eröffneten zahlreiche Möglichkeiten, auch bilateral miteinander ins Gespräch zu kommen. Dank der Teilnahme vieler zivilgesellschaftlicher Multiplikator*innen wurden zahlreiche Informationen zu Unterstützungsangeboten untereinander ausgetauscht.

Nach der Auszeichnung: Engagement vertiefen und fortführen

Insbesondere in den Workshops zur Implementierung der 17 Nachhaltigkeitsziele der Agenda 2030 (Eltvile) und zur fairen Beschaffung (Ingelheim) wurde deutlich, dass nach den ersten Schritten eine strategische Verankerung der Themen hilfreich ist, um ihrer Komplexität gerecht zu werden und sie erfolgreich zu vertiefen. Wir hoffen, dass wir für den inner- und interkommunalen Austausch mit guten Praxisbeispielen Mut machen konnten.



Die Auszeichnungsfeier wurde digital per Graphic Recording begleitet.
© Jonas Heidebrecht

Ausblick in die Zukunft

Welche Schwerpunkte könnte oder sollte Rhein.Main.Fair, sollten wir in der Fairen Metropolregion, künftig setzen? Dazu gab es viele Ideen, die wir hier kurz zusammenfassen:

Unterstützer*innen generieren

Fairer Handel sollte auf Etage der Cheffinnen und Chefs liegen – ob in *Kommunalverwaltungen*, *Unternehmen*, *Kindertagesstätten* oder *Kirchen*. Ein offener Austausch und Vernetzung – gerne übergreifend zu den *SDGs* – sind dabei wichtige Erfolgsfaktoren. Es braucht weiterhin mehr *Fairtrade-Towns*. Wir können lokale Akteur*innen darin unterstützen, hier (endlich) zum Erfolg zu kommen.

Die kursiv gestellten Wörter sind mit Hyperlinks verbunden, die auf vertiefende Informationen verweisen.

Virtueller Festakt zur Auszeichnung als Faire Metropolregion am 22.02.

Es war einmal ...

Von damals bis heute. Engagierte bei RheinMainFair erinnern sich.

Bereits seit 2015 engagieren sich viele für eine nachhaltige und faire Metropolregion.

Am meisten Spaß in der Arbeit an der Idee einer Fairen Metropolregion hat mir das Zusammentreffen mit vielen engagierten Menschen gemacht, die das gleiche Grundverständnis von den anstehenden Herausforderungen haben.

Gisela Stang, 2015 Mitgründerin von Rhein.Main.Fair



Gisela Stang, Vorsitzende Rhein.Main.Fair e.V.]

„Hartnäckig sein, dranbleiben, immer weiter machen,“ so umschrieb im Rückblick **Gisela Stang**, Vorsitzende von Rhein.Main.Fair, in der einleitenden Gesprächsrunde das Erfolgsrezept der Initiative für eine Faire Metropolregion. Frau Stangs langjähriges Engagement wurde in vielen Beiträgen gewürdigt. Ebenso wurde posthum die Initiative von Hans Homberg für das Projekt hervorgehoben. Er war es, der ganz am Anfang nicht locker ließ – und dadurch schließlich die richtigen Menschen zusammenbrachte. Einige davon wurden von der Moderatorin Dr. Sabine Gresch befragt. Stellvertretend für viele lassen wir zwei Aktive zu Wort kommen:



Stefan Leimbach, Fairtrade-Beauftragter des Kreises Groß-Gerau, Mitglied im Steuerungskreis Rhein.Main.Fair

„Der Mehrwert meines Engagements bei Rhein.Main.Fair für den Kreis Groß-Gerau ist, dass wir gemeinsam mit anderen Kommunen und Initiativen einfach ein viel größeres Gewicht haben und auf ganz anderen Ebenen agieren können, als uns das als einzelner Kreis möglich ist.“ (Stefan Leimbach)



Berit Schurse, Bildungsreferentin im Weltladen Aschaffenburg

„Besonders wertvoll an Rhein.Main.Fair sind für uns die vernetzenden Aspekte, sich auszutauschen, gemeinsame Aktionen durchzuführen und neue Impulse für unsere Arbeit zu erhalten.“ (Berit Schurse)

Auszeichnung zur Fairen Metropolregion FrankfurtRheinMain



Dieses langjährige Engagement würdigte Dieter Overath, Vorstandsvorsitzender von *TransFair e.V.*, mit der Auszeichnung von FrankfurtRheinMain als Faire Europäische Metropolregion.

In seiner Ansprache betonte er die besondere Bedeutung der Region als Exportregion – und dass es im fairen Handel darum gehe sich zu fragen, wie man der Welt ein Stück von dem zurückgeben könne, was man erhalten habe. Globale Zusammenhänge mit Energie und Empathie zu leben sei gerade in Zeiten der Pandemie wichtiger denn je.

Für die Zukunft der Region formulierte Overath den Wunsch, die nächste Generation erfolgreich in die Idee des fairen Handels einzubinden. Er betonte, dass der Fairen Metropolregion eine Fairtrade-University gut stehen würde. Der faire Handel müsse sowohl in die Köpfe als auch auf die Straße getragen werden. Daher sei zu überlegen, wie eine Brücke zwischen der jungen Klima- und der Fair-Handels-Bewegung geschlagen werden könne.

Kriterien für eine Faire Metropolregion

Rhein.Main.Fair hat seit 2015 daran gearbeitet, die Kriterien zur Auszeichnung als Faire Metropolregion zu erfüllen. Dazu wurden der Faire Handel und die Fairtrade-Town-Kampagne bei den Kommunen als Thema platziert, Vernetzungstreffen organisiert und Unterstützungsschreiben aller bereits ausgezeichneten Fairtrade-

Towns eingeholt, welche für eine erfolgreiche Bewerbung nötig waren. Das sind die Kriterien für eine Auszeichnung als Faire Metropolregion im Überblick:

- Zwei Drittel der Bevölkerung der Metropolregion FrankfurtRheinMain muss in ausgezeichneten Fairtrade-Towns leben.
- Es muss eine Steuerungsgruppe geben, die die Aktivitäten für eine Faire Metropolregion koordiniert. Diese sollte aus Vertreter*innen aus Kommunalverwaltungen, Wirtschaft und Zivilgesellschaft bestehen und im Idealfall auch Kirchen, Nichtregierungsorganisationen, Schulen, Vereine und Medien mit einbinden.
- In lokalen Einzelhandelsgeschäften, Cafés und Restaurants der Metropolregion werden Produkte aus fairem Handel angeboten.
- In öffentlichen Einrichtungen wie Schulen, Vereinen, Kirchengemeinden und Glaubensgemeinschaften werden Fairtrade-Produkte verwendet und es werden dort Bildungsaktivitäten zum Thema „fairer Handel“ durchgeführt.¹
- In der Region finden regelmäßig öffentlichkeitswirksame Aktionen und Veranstaltungen zum fairen Handel statt. Als Ergebnis der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sollten mindestens vier Artikel in den regionalen Medien erscheinen.

In der Metropolregion FrankfurtRheinMain sind

- 60 Kommunen als Fairtrade-Towns ausgezeichnet,
- 8 Landkreise als Fairtrade-Kreise ausgezeichnet,
- 3,8 Millionen der 5,7 Millionen Menschen der Metropolregion leben in ausgezeichneten Fairtrade-Towns und Kreisen.

Wir wissen: Soziale Gerechtigkeit ist in vielen Fällen eine Voraussetzung für Maßnahmen zur Klimaanpassung. Der faire Handel kann hier also einiges beitragen.

Dieter Overath, Vorstandsvorsitzender von TransFair e.V.

¹ Die Kriterien 3 und 4 sind durch die ausgezeichneten Fairtrade-Towns automatisch erfüllt.



Glückwünsche zur Auszeichnung

Kommunale Unternehmen sehen sich oft als besonders vorbildliche ‚Unternehmensbürger‘ – bei der fairen Beschaffung hoffen wir auf mehr Dynamik in diesem Bereich.

Norbert Barthle, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ)

Die Staatskanzleien aus Wiesbaden, Mainz und München sendeten Glückwunschschaften zur Auszeichnung.

Auf der Website von Rhein.Main.Fair zur zweitägigen Veranstaltung haben wir unter www.rheinmainfair.org/vernetzungstreffen die Glückwunschschaften veröffentlicht.

Ralf Claus, Oberbürgermeister der Stadt Ingelheim und Vorstandsmitglied von Rhein.Main.Fair, dankte Dieter Overath für die Auszeichnung und allen Engagierten für das Erreichte. Er betonte, dass es für Kommunen neben den alltäglichen Aufgaben auch eine Pflicht gebe, sich darum zu kümmern, die Welt für nachfolgende Generationen zu erhalten. Es mache ihm unglaublich viel Spaß, dies auf der gemeinsamen Basis von Rhein.Main.Fair tun zu dürfen.

Rouven Kötter, Erster Beigeordneter des Regionalverbands FrankfurtRheinMain, betonte, er hoffe die Auszeichnung bringe einen Schub kritischer Selbstbetrachtung in die Region. Er wünsche sich, dass Gerechtigkeit, Solidarität und Fairness künftig stärker als Markenzeichen betrachtet würden. Dies könne zum Anlass genommen werden, verstärkt an der eigenen Rolle in der Welt zu arbeiten.



Volker Bouffier, Ministerpräsident des Landes Hessen, betonte, dass die Kommunen mit ihrem Engagement im fairen Handel dazu beitragen, dass diejenigen, die in den Lieferketten ganz am Anfang stünden, ihren gerechten Anteil am Erfolg bekämen.



Malu Dreyer, Ministerpräsidentin des Landes Rheinland-Pfalz, wies darauf hin, dass die Aktiven in der Region mit ihrem Engagement einen wichtigen Beitrag für eine solidarische und gerechte Welt leisteten.



Judith Gerlach, Staatsministerin für Digitales in Bayern, stellte in ihrer Grußbotschaft das Herzblut, das Engagement und die innovativen Ideen heraus, welche die Auszeichnung ermöglicht hätten.

Norbert Barthle, Parlamentarischer Staatssekretär im Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ), bezeichnete den Tag, an dem das Engagement so vieler Menschen ausgezeichnet werde, als Tag der Freude. Er betonte, dass es im Sinne der Agenda 2030 mehr denn je eine gerechte Globalisierung mit einem nachhaltigen Wirtschaftsmodell brauche, in dem Unternehmen, die Nachhaltigkeit kostenaufwändig implementierten, mit den gleichen Marktchancen belohnt würden gegenüber denjenigen, die das nicht täten.

Glückwünsche als Videobotschaften überbrachten auch

- Dr. Dr. h.c. Volker Jung, Kirchenpräsident der *Evangelischen Kirche in Hessen und Nassau*
- Wolfgang Rösch, Generalvikar des *Bistums Limburg*
- Maria Gubisch, Vorstand *Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Hessen e.V.*
- Dr. Florian Pfeil, Vorstand *Entwicklungspolitisches Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz ELAN e.V.*
- Steffen Weber, Geschäftsführer *Weltladen-Dachverband e.V.*
- *Hannes Jaenicke*, Schauspieler aus Frankfurt am Main

Auszeichnung und Vernetzungstreffen 2021



Lokal handeln, global denken: Rhein.Main.Fair faireint - und nun?

*Die Offenheit
der Region ist ein
großer Schatz.*

Dr. Stefan Wilhelmy, Bereichsleiter
Servicestelle Kommunen in der Einen
Welt bei Engagement Global

Wie können wir die Nachhaltigkeit in der Metropolregion voranbringen? Um diese Frage ging es in einer gemeinsamen Austauschrunde mit

- Dieter Overath, Vorstandsvorsitzender TransFair e.V.
- Rouven Kötter, Erster Beigeordneter Regionalverband FrankfurtRheinMain
- Gisela Stang, Vorsitzende Rhein.Main.Fair e.V.
- Dr. Stefan Wilhelmy, Engagement Global gGmbH, Bereichsleiter Servicestelle Kommunen in der Einen Welt (SKEW)
- Steffen Weber, Geschäftsführer Weltladen-Dachverband e.V.

Dieter Overath sagte, es erfülle ihn mit Stolz, dass das Thema fairer Handel aus der Nische herausgekommen und zu einem Thema mit Breitenwirksamkeit geworden sei. Doch nach wie vor gehe es darum, für das Thema neue Plattformen zu schaffen und neue Zielgruppen mit einzubeziehen. Man sollte sich selbst angesichts der notwendigen Beharrlichkeit bei Laune halten und den fairen Handel mit Lebensfreude und positiven Aspekten verbinden. **Rouven Kötter** stellte heraus, dass dafür die Voraussetzungen in der Metropolregion FrankfurtRheinMain gegeben seien. Es habe sich ein Wir-Gefühl in der Region entwickelt und es sei nahezu überall angekommen, dass man mit einer Ellenbogenmentalität nicht weiterkomme, sondern dass Solidarität gefragt sei. **Dr. Stefan Wilhelmy** ergänzte, dass nach wie vor viele Stellschrauben gedreht werden



müssten, um ein gemeinsames nachhaltiges Handeln zu erwirken. Er führte aus, dass die junge Generation in Sachen Nachhaltigkeit der älteren in Vielem weit voraus sei. **Steffen Weber** erhoffte sich durch das größer werdende Interesse am fairen Handel in der Region einen positiven Aufschwung für die Arbeit der Weltläden und lud dazu ein, deren Expertise zu nutzen. Die großen Hebel für Veränderungen im Sinne des fairen Handels lägen in der Reform von Handelsstrukturen. Die Auszeichnung der Region mache Hoffnung darauf, dass es hier vorangehe. **Gisela Stang** betonte, dass es ihr künftig einmal mehr darum gehe, weitere Mitstreiter*innen und Kommunen der Region für ein Engagement für den fairen Handel und die Agenda 2030 zu gewinnen, die damit noch nicht begonnen hätten. Die Auszeichnung sei dafür eine große Motivation. Die Sustainable Development Goals der Vereinten Nationen sehe sie als eine Blaupause für starke, nachhaltige Kommunen – sie sollten daher noch stärker in die Region getragen werden.

Internationale Partnerschaften auf Augenhöhe?!

Keynote 1: Vom Lokalen zum Globalen



Der inhaltliche Auftakt für den zweiten Tag der Veranstaltung kam von **Dr. Carola Stein**, Leiterin des Referats *Partnerland Ruanda* im Ministerium des Innern und für Sport in Rheinland-Pfalz, und **Sandrine Kamaliza**, Projektkoordinatorin für Schule und Soziales im *Partnerschaftsbüro in Kigali*, Ruanda.

Ein Beispiel für die Etablierung nachhaltiger Partnerschaftsstrukturen in der Region FrankfurtRheinMain ist die bereits 1982 besiegelte Partnerschaft zwischen Rheinland-Pfalz und Ruanda. Ziel ist es, Menschen auch auf der lokalen Ebene in Partnerschaftsbeziehungen einzubinden und direkte Begegnungen zu ermöglichen. So sind neben Kommunalverwaltungen auch (Berufs-) Schulen, Kirchengemeinden, Unternehmen und Vereine sowohl in Rheinland-Pfalz als auch in Ruanda im gegenseitigen Austausch aktiv.

„Das Land Rheinland-Pfalz unterhält in Kigali ein eigenes Büro und konnte somit in der Hauptstadt des Partnerlandes eine Schnittstelle zu den Projekten etablieren“, erklärte Dr. Carola Stein. Dies sei ein entscheidender Erfolgsfaktor. Sandrine Kamaliza stellte die Aufgaben des Büros anhand von drei Beispielen vor:

- Unterstützung in der administrativen Abwicklung von Projekten und wechselseitigen Reisetätigkeiten,
- Förderung von Sportprojekten, die Frauen im Sport stärken und/oder Sport als Konfliktlösungsstrategie nutzen wollen,
- Förderung von Managementprogrammen, die auch die Entsendung von Jugendlichen nach Deutschland beinhalten.

Wie Partnerschaft auf Augenhöhe stattfinden kann, zeigten zwei weitere Beispiele:

- Kommunen in Deutschland profitieren von ruandischen Best-Practice-Beispielen im Bereich Digitalisierung, Recycling und Bürgerbeteiligung. Kolleg*innen aus Ruanda informieren sich in Deutschland zu den Themen Stadtplanung und Zugang zu sauberem Trinkwasser.
- Das Frauenlob-Gymnasium in Mainz und das Lycée de Rusatira im Süden Ruandas stellten sich gegenseitig ihre lokalen Museen vor – und verknüpften so den persönlichen Austausch mit Wissensvermittlung.

Aktuelle Herausforderung, so die beiden Inputgeberinnen, sei ein Wandel in den Interessen der bereits langjährig zusammenarbeitenden Partner*innen. Hier müssten künftig neue Themen gefunden und neue Formen ehrenamtlichen Engagements etabliert werden.

Wann immer zwei Menschen zusammenkommen, ist alles möglich, solange sie gemeinsam an einem Strang ziehen.

Sandrine Kamaliza, Projektkoordinatorin für Schule und Soziales im Partnerschaftsbüro in Kigali

Keynote 2: Globalisierung und Welthandel

Partnerschaft auf Augenhöhe heißt für den Welthandel auch: Weniger ist mehr. Wir müssen darüber nachdenken, wie wir Exportstrukturen auch wieder zurückschrauben können.

Nelly Grotefendt, Referentin Politik Weltwirtschaft und Handelspolitik beim Forum Umwelt und Entwicklung

Nelly Grotefendt vom *Forum Umwelt und Entwicklung* kritisierte in ihrer Keynote Wirtschaftsabkommen der Europäischen Union (EU) als Abkommen, die häufig nicht auf Augenhöhe ausgehandelt würden. Beispielsweise werde in der EU überproduzierte Milch als Milchpulver zu so niedrigen Preisen in Länder des Globalen Südens exportiert, dass die dortige Milchwirtschaft nicht mehr rentabel sei.

Eine global gerechte europäische Handelspolitik sollte

- demokratischer und transparenter werden,
- entlang der SDGs und menschenrechtlicher Sorgfaltspflichten gestaltet werden, anstatt diese nur als „Beiwerk“ zu verstehen,
- die Zulassung von Produkten auf dem europäischen Markt auch nach öko-sozialen Kriterien ausrichten.

Um die bestehenden Handelsstrukturen zu verändern, könnten zivilgesellschaftliche Organisationen wie Rhein.Main.Fair

- sich zu ungerechten Handelsstrukturen informieren und den Austausch dazu im Rahmen von Partnerschaften suchen,
- gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit machen und öffentliche Kampagnen unterstützen,
- mit Politiker*innen ins Gespräch gehen und ungerechte globale Handelsstrukturen und ihre lokale Bedeutung auch auf kommunalpolitischer Ebene diskutieren.



Überblick über die EU-Handelsabkommen (Stand März 2021). Quelle: EU-Kommission

Die Frage, was zu tun sei, um Infrastrukturprojekte z.B. in Partnerländern im Globalen Süden durch dort ansässige Firmen möglich zu machen, so dass nicht auf ausländische Investoren zurückgegriffen werden müsse, war Gegenstand der anschließenden Diskussion.

Langfristig, so Nelly Grotefendt, müsse Handelspolitik so gestaltet sein, dass

- Exportschranken nach Europa abgebaut würden, damit in den Partnerländern der Aufbau einer heimischen Wirtschaft möglich sei,
- der Transfer von Wissen (z.B. über Infrastrukturmaßnahmen) möglich gemacht und gefördert würde,
- Finanzierungsstrukturen etabliert würden, welche die partnerschaftliche Finanzierung lokaler Wirtschaftsstrukturen möglich machten (z.B. durch Alternativen zu herkömmlichen Kreditprogrammen).

Weiteren Informationen, auch zu aktuellen Kampagnen:
www.gerechter-welthandel.org

Workshops

In vier Workshops erarbeiteten die Teilnehmenden Impulse für nachhaltiges kommunales Handeln.



Barbara Lilje (links), Leiterin Amt für Wirtschaftsförderung, Kultur, Tourismus und nachhaltige Stadtentwicklung, Eltville am Rhein, und **Joána Klug**, Projektkoordinatorin Rhein.Main.Fair, beim Start der Stadtrallye zu den SDGs in Eltville.

Workshop 1:

Gemeinsam gegen den Klimawandel.

Zwei Städte auf zwei Kontinenten arbeiten zusammen. Im Rahmen ihrer Städtepartnerschaft übernehmen Viernheim und Silly/Burkina Faso seit 2019 gemeinsam Verantwortung für das Weltklima.

Referent war **Matthias Baaß**, Bürgermeister der Stadt Viernheim. Die wichtigsten Ergebnisse:

- Am Anfang stand die Erkenntnis, dass beide Städte vom Klimawandel betroffen sind. Diese globale Herausforderung kann gemeistert werden, wenn alle mitarbeiten.
- In Viernheim fand hierzu 2018 ein Workshop mit Vertreter*innen aus Silly statt, in dem mehrere Schwerpunktthemen als Grundlage für ein gemeinsames Handlungsprogramm festgelegt wurden.
- Die Bewältigung der Herausforderungen kann nur gemeinsam mit der Zivilgesellschaft gelingen – dafür braucht es Begegnung, Austausch und gemeinsame Projekte.

Hier finden Sie einen *ausführlichen Bericht über den Workshop* und Informationen zur *Partnerschaft*.

Workshop 2:

Eltvilles Weg zur Agenda 2030-Kommune/ Global nachhaltige Kommune.

Vom Abstrakten zum Konkreten. Nachhaltigkeit in einer hessischen Kommune umgesetzt.

Referentin: **Julia Übelhör**, Koordinatorin Kommunaler Entwicklungspolitik, Stadt Eltville

- Nachdem die Stadt Eltville 2020 den Deutschen Nachhaltigkeitspreis in der Kategorie Städte und Gemeinden gewonnen hat, sollen nun die vielfältigen Aktivitäten in einer ämterübergreifenden Nachhaltigkeitsstrategie festgehalten werden.
- Erfolgsfaktoren für die erfolgreiche Arbeit in Eltville sind einerseits geschaffene Personalkapazitäten und andererseits ein reger und offener Austausch der Amtsleitungen in der „AG 2030“, der alle 4–6 Wochen stattfindet.
- Übrigens: Bürgerbeteiligung funktioniert in Eltville in Zeiten von Corona gut über soziale Medien!
- Eine große Herausforderung ist die Gewinnung von Gastronomie, Hotellerie und Einzelhandel. Hierfür werden gemeinsam mit der Wirtschaft Prozesse unter dem Schlagwort CSR (Corporate Social Responsibility) umgesetzt.

Weitere Informationen zum Engagement in Eltville

Workshops



Das „Labor Entwicklungspolitik“ nutzt Techniken der Werbe- und Marketingindustrie, um spielerisch Lust auf neue Wege in der entwicklungspolitischen Bildung zu machen.



Die Aktion „Rheinland-Pfalz kauft nachhaltig ein!“ unterstützt Kommunen prozessbegleitend bei der Umstellung auf eine öko-soziale Beschaffung.

Workshop 3:

Kreative Bausteine für meine Veranstaltung

Wie erreiche ich meine Zielgruppe mit kreativen Methoden?

Um für Nachhaltigkeitsthemen zu sensibilisieren und Handlungsmöglichkeiten aufzuzeigen, sind manchmal neue und kreative Methoden gefragt. Hierfür gibt es viele Tipps und Angebote.

Referentin: **Johanna Zschornack**, Projektreferentin FaireKITA für Hessen und Rheinland-Pfalz und **Miriam Staufenbiel**, Fachpromotorin für Globales Lernen bei ELAN e.V.

- Menschen müssen dort erreicht werden, wo sie in ihrer Lebensrealität stehen. Fragen Sie sich: Welchen Alltag hat meine Zielgruppe und wie kann ich hier globale Bezüge aufgreifen?
- Im Idealfall geht es nicht um reine Wissensvermittlung, sondern um Sensibilisierung mit Methoden, die zu den Zielgruppen passen.
- Als Beispiele wurden das „Labor Entwicklungspolitik“, das Quiz „How many Slaves work for you?“ und das Minecraft Spiel „Mine-Handy“ vorgestellt.
- Es gibt vielfältige Angebote und Kampagnen für Globales Lernen und Bildung für nachhaltige Entwicklung, die genutzt werden können. Einen Überblick dazu haben in der Region die Entwicklungspolitischen Landesnetzwerke.

Workshop 4:

Ingelheim kauft nachhaltig. Von der Idee bis zur Umsetzung.

Beschlüsse werden schnell gefasst. Doch wie ist die Umsetzung?

Referent*innen: **Ralf Claus**, Oberbürgermeister der Stadt Ingelheim, vertreten durch Frau **Dr. Dominique Gillebeert**, Stabsstelle für Vielfalt und Chancengleichheit, und **Maria Tech**, Fachpromotorin Fairer Handel und nachhaltige Beschaffung beim Entwicklungspolitischen Landesnetzwerk Hessen e.V.

- Das Thema einer nachhaltigen Beschaffung ist umfassend und komplex, doch es gibt viele gute Beispiele, die Mut machen! Tipp: Einfach anfangen und dann langfristig strategisch denken.
- Mögliche erste Schritte könnten sein, Kontakte zu weiteren Interessierten in der Stadtverwaltung zu nutzen, weitere Kolleg*innen zu sensibilisieren, Stadtratsbeschlüsse auf den Weg zu bringen und *Unterstützungsangebote* einzubeziehen
- In Ingelheim wird immer wieder auch die Frage gestellt: Müssen wir das wirklich beschaffen? Welche Alternativen gibt es? Wäre z.B. die gemeinsame Nutzung mobiler IT-Geräte möglich?

Beratung zur Fairen Beschaffung gibt es für Rheinland-Pfalz, Hessen und bundesweit.

Mit Energie und Spaß gemeinsam die Region voranbringen

Ausblick auf die künftige Arbeit



Joána Klug ist seit Mai 2020 Projektkoordinatorin bei Rhein.Main.Fair. Seit sie ihr 16. Lebensjahr in Honduras verbrachte, ist ihr Interesse für globale Zusammenhänge geweckt. In ihrer Masterarbeit (M.A. International Development Studies) untersuchte sie die kommunale Implementierung der Agenda 2030 in Deutschland. In ihren Tätigkeiten als Bildungsreferentin, Gutachterin oder Konferenzkoordinatorin im Bereich der nachhaltigen Entwicklung, des fairen Handels oder der Gesundheitsversorgung lagen ihr die Handlungspotenziale „vor Ort“ für eine global nachhaltige Entwicklung immer am Herzen.

Zum Abschluss des Vernetzungstreffens bekräftigte Joána Klug, Projektkoordinatorin von Rhein.Main.Fair, dass für die Transformation der Region hin zu mehr Nachhaltigkeit weitere Vernetzung und ein gesamtgesellschaftlicher Austausch notwendig sei. Hierzu wolle sie mit viel positiver Energie und neuen Vereinsprojekten beitragen.

In den kommenden zwei Jahren wird Rhein.Main.Fair weitere Vernetzungstreffen durchführen, in der „AG Kommune“ kommunalen Mitarbeitenden eine Plattform für Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch bieten und einen Leitfaden für eine nachhaltige Veranstaltungsorganisation in Kommunen entwickeln. Anhand konkreter Produkte wie Dienstbekleidung, Sportartikeln oder bio-regio-fairen Lebensmitteln sollen Möglichkeiten der Beschaffung entlang ökosozialer Vergabekriterien gemeinsam mit den Kommunen der Metropolregion erarbeitet werden.

Den Auftakt für unsere neuen Projekte macht am **20. Mai 2021** die virtuelle Veranstaltung **„Bio-regio-faire Ernährung in kommunalen Einrichtungen. Impulse für eine nachhaltige Beschaffung von Lebensmitteln in der Metropolregion Frankfurt RheinMain.“** Ob Kantinen in Behörden, Mensen in Schulen, das Catering bei Stadtfesten oder die Kaffeepause in Sitzungen – für viele Zwecke werden von Kommunen Speisen und Getränke beschafft. Doch spielen Nachhaltigkeitsaspekte bei den Kaufentscheidungen eine Rolle?

Die Veranstaltung, die wir in Kooperation mit *RENN.west* durchführen, beleuchtet, inwieweit sich die Komponenten „bio“, „regio“ und „fair“ zu einem ganzheitlichen Nachhaltigkeitsansatz ergänzen und wie sie in den Alltag von Kommunen, Kitas und Schulen integriert werden können.

Neben Impulsen von Expert*innen und Praktiker*innen wollen wir mit Best-Practice-Beispielen und Workshops den Austausch untereinander fördern. Die Veranstaltung richtet sich insbesondere an Personen, die mit der Beschaffung von Lebensmitteln befasst sind, und an Akteur*innen im Bildungsbereich. Bei einer *Anmeldung* bis zum 13. Mai 2021, erhalten die Teilnehmenden vorab postalisch ein bio-regio-faires Paket zur gemeinsamen Verkostung.

Wer Interesse an der Arbeit und an weiteren Veranstaltungen von Rhein.Main.Fair hat, ist herzlich eingeladen, sich in den *Newsletter* einzutragen oder direkt mit uns *Kontakt aufzunehmen*.

Wir sind überzeugt, dass sich in den Städten, Kreisen und Gemeinden entscheidet, ob nachhaltige Entwicklung ein Erfolg wird.

Rhein.Main.Fair

Herausgeber:
Rhein.Main.Fair e.V., Hofheim a. Ts.,
März 2021

Redaktion:
Iris Degen, Joána Klug, Gisela Stang

Lektorat:
Fakten + Köpfe Verlagsgesellschaft mbH,
Groß-Gerau

Gestaltung und Layout:
Werbewerk M. Schleidt, Groß-Gerau

Bildnachweise:
Rhein.Main.Fair e.V.

Alle Texte sind urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwendung, die nicht ausdrücklich vom
Urheberrecht zugelassen ist, bedarf der vor-
herigen Zustimmung von Rhein.Main.Fair e.V.

Rhein.Main.Fair

Rhein.Main.Fair ist ein Zusammenschluss aus Kommunen, Kirchen, NGOs, lokalem Handel und Bürger*innen, die seit 2015 fairen Handel und nachhaltige Entwicklung in der Metropolregion FrankfurtRheinMain fördern.

Durch Vernetzung, Austausch und Bildungsangebote wollen wir zur Umsetzung der SDGs in der Metropolregion FrankfurtRheinMain beitragen. Wir unterstützen Gemeinden und Kommunen, um fairen Handel, nachhaltige Beschaffung und Bildung für nachhaltige Entwicklung vor Ort zu etablieren.

Unser mittelfristiges Ziel ist die regionale Verwirklichung der Agenda 2030 der Vereinten Nationen. Viele Kommunen setzen sich bereits für eine globale, nachhaltige Entwicklung ein. Wir wollen sie in ihrem Engagement vorantreiben, indem wir mit kommunalen und freien Trägern gemeinsame Projekte organisieren, Kontakte zu Ansprechpartner*innen herstellen und eine Plattform für Ideen und Austausch bieten.

Seit 2019 arbeiten wir als eingetragener Verein und werden von Engagement Global mit ihrer Servicestelle Kommunen in der Einen Welt und mit Mitteln des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) gefördert.

Die Vorsitzende Gisela Stang wird durch den Oberbürgermeister von Ingelheim, Ralf Claus, und den Oberbürgermeister von Aschaffenburg, Jürgen Herzing, vertreten. Den Vorstand komplettieren Schatzmeister Dr. Jörg Boysen aus Hofheim und Schriftführer

Rhein.Main.Fair e.V.

☎ 0151-68167190
kontakt@rheinmainfair.org

www.rheinmainfair.org

www.facebook.com/
rhein.main.fair

www.instagram.com/
rhein.main.fair

Wir freuen uns über neue Mitglieder, Vernetzung und Spenden zum Aufbau einer nachhaltigen Metropolregion FrankfurtRheinMain.

Unser Spendenkonto: IBAN
DE06430609671040778700
BIC: GENODEM1GLS

Selbstverständlich stellen wir Ihnen eine Zuwendungsbescheinigung aus.

Thorsten Schreiner aus Kelsterbach. Patrick Kunkel und Marco Scherf ergänzen den Vorstand als Beisitzer. Als weitere Organe begleiten die Steuerungsgruppe die operative Arbeit und das Kuratorium die strategischen Aktivitäten des Vereins.

Wir sind überzeugt, dass sich in den Städten, Kreisen und Gemeinden entscheidet, ob nachhaltige Entwicklung ein Erfolg wird. Wir engagieren uns dafür, dass die Agenda 2030 der Vereinten Nationen in unserer Metropolregion Wirklichkeit wird.



Unter dem Titel FAIReint fand am 22. und 23. Februar 2021 die virtuelle Auszeichnung zur Fairen europäischen Metropolregion FrankfurtRheinMain statt. Im anschließenden Vernetzungstreffen tauschten Politiker*innen, die (organisierte) Zivilgesellschaft, Kirchen und Wirtschaftsvertreter*innen Ideen und Umsetzungsmöglichkeiten für eine nachhaltige Entwicklung der Metropolregion aus.



Gefördert durch



mit Ihrer



mit Mitteln des

